

Studiengangsaudit als partizipatives Element der Studiengangsentwicklung

Als **Studiengangsaudit** werden im Rahmen von ISA:dig verschiedene Formate verstanden, welche dazu dienen, unterschiedliche Perspektiven aller Stakeholder im Prozess der Studiengangsentwicklung anzuhören (Audit von lat. audire – gehört werden) und die Ergebnisse in die Neugestaltung von Studiengängen zu integrieren.

Dies entspricht dem Stand der Hochschulforschung und Organisationsentwicklung, wonach die Partizipation aller Beteiligten ein wichtiger Erfolgsfaktor für Veränderungsprozesse an Hochschulen (z.B. Greiner 2014; Buß & Stratmann 2017) und für gelingende Studiengangsentwicklungsprozesse im Besonderen (z.B. Wildt & Wildt 2017) ist.

Ein Format, welches im Kontext partizipativer und innovativer Studiengangsentwicklung genutzt wird, sind sogenannte **Auditgespräche**. Diese können als qualitätstragendes Merkmal von Studiengangsentwicklungsprozessen angesehen werden, da hierdurch die Partizipation gewährleistet wird. Daneben kommen weitere Kommunikations-Formate zum Einsatz, wie zum Beispiel Workshops, in welchen wiederum Ergebnisse der Auditgespräche diskutiert werden können.

Auditgespräche sind moderierte und strukturierte Gespräche oder Gesprächsrunden, welche zielgerichtet stattfinden. Die Sach- und Fachgespräche dienen primär der systematischen Erhebung von Daten zum betreffenden Studiengang von allen Beteiligten.

Charakteristika von Audit-Gesprächen:

Auditgespräche sind

- **strukturiert** und **moderiert**
- **wirkungsvoll**: Ergebnisse werden gemeinsam mit (hochschuldidaktischen) Expert*innen für Studiengangsentwicklung reflektiert, in den Prozess eingebracht und Schlussfolgerungen für den Studiengang gezogen
- **terminiert**: der Durchführungszeitpunkt liegt idealer Weise zu Beginn eines Studiengangentwicklungsprozess, Auditgespräche können zu jedem Zeitpunkt durchgeführt werden

Insbesondere in Kombination mit den Ergebnissen quantitativer Studierenden-Befragungen bieten die Ergebnisse dieser Art von Auditgesprächen eine wichtige Grundlage für Entscheidungen, welche Um- und Neugestaltung eines Studiengangs getroffen werden.

Darüber hinaus gibt es weitere Formate, welche in der Studiengangsentwicklung eingesetzt werden, insbesondere Workshops / zielgerichtete Sitzungen, sowie Beratungsgespräche mit Hochschuldidaktiker*innen kommen dabei zum Einsatz.

Literatur:

- Buß, Imke & Stratmann Elke Organisationsentwicklung und Coaching an Hochschulen. In Birgit Szczyrba, Timo van Treeck, Beatrix Wildt, Johannes Wildt Hrsg. (2017) Coaching (in) Diversity an Hochschulen: Hintergründe – Ziele – Anlässe – Verfahren. S.287-306
- Greiner, Alice (2014). Hochschulen im Wandel. Change-Management im Hochschulbereich. In Wissensschaftsmanagement 1/2014. 48-49.
- Johannes Wildt & Beatrix Wildt. Curriculumwerkstätten als Formate partizipativer Studiengangentwicklung. In Birgit Szczyrba, Timo van Treeck, Beatrix Wildt, Johannes Wildt Hrsg. (2017) Coaching (in) Diversity an Hochschulen: Hintergründe – Ziele – Anlässe – Verfahren. S.337-355.
- Niethammer, Carolin, Schöb, Sabine & Schrader, Josef (2022). Zusammenarbeit im Studiengangentwicklungsprozess. Ergebnisse einer gemeinsamen Reflexion von Akteurinnen und Akteuren aus fach- und überfachlichen Bereichen. In Nora Leben, Katja Reinecke & Ulrike Sonntag (Hrsg.), Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe. Akteur:innen und Fachkulturen in der lernenden Organisation. Bielefeld: wbv Publikation. S.129-140.

Dieses Dokument ist entstanden im Rahmen des Projekts **ISA:dig**.

Kontakt: projekt-isadig@uni-passau.de